



Der Stadtrat stellt das Jahresprogramm 2016 vor (v.l.): Iris Schelbert-Widmer, Peter Schafer, Martin Wey, Thomas Marbet, Benvenuto Savoldelli und Stadtschreiber Markus Dietler.

BRUNO KISSLING

«Steuerfuss wird Diskussionspunkt sein»

Olten Stadtpräsident Martin Wey sagt, was die Stadt alles vorhat - Steuerfuss von 108 Prozent nicht in Stein gemeisselt

VON FABIAN MUSTER

Herr Wey, auf welchen nichtpolitischen Anlass freuen Sie sich 2016 am meisten?

Martin Wey: Als aktiver Fasnächtler ist das natürlich die Fasnacht. Ausserdem würde ich mich riesig freuen, wenn die SRF-Sendung «Donnschtig-Jass» nach Olten käme, falls sich die Jasser qualifizierten. Wir könnten unsere Stadt schweizweit für einen Abend präsentieren.

Politisch gesehen: Welches sind die drei wichtigsten Projekte in diesem Jahr?

Zentral ist die Zusammenführung des historischen Museum, des Naturmuseums und des Archäologischen Museums Kanton Solothurn im Haus der Museen unter einem Dach. Das könnte der Innenstadt eine neue Dynamik geben, weil an der Kirchgasse zusätzlich Raum für das Gewerbe zur Verfügung stehen wird. Dazu braucht aber sehr wahrscheinlich eine Volksabstimmung, weil der Kredit die Hürde von vier Millionen Franken übersteigt. Zweitens der Bahn-

hofplatz: Dort müssen sich die drei Partner Stadt, Kanton und SBB verbindlich auf ein Betriebs- und Gestaltungskonzept einigen. Und drittens die Gemeindeordnung, die revidiert wird – obwohl ich nicht glaube, dass das die Stadt Olten revolutioniert.

Welche Projekte konnten 2016 aus Spargründen nicht berücksichtigt werden?

Der Projektierungskredit für die Personenunterführung Hammer als Verbindung zwischen Olten SüdWest und dem Bahnhof Hammer wurde vom Parlament aus dem Budget gestrichen. War es richtig, dieses Projekt zu streichen, das man in meinen Augen realisieren müsste? Dann gibts Investitionen wie bei der Badi, die ich liebend gerne machen würde, aber die aus Spargründen auf der Strecke blieben. Wir sollten aber unsere Infrastruktur nicht verlottern lassen!

Wird für 2017 auch eine Steuererhöhung ein Thema sein?

Die Rechnung 2015 und die Budgetdiskussion 2017 werden zeigen, wo die

Stadt finanziell steht. Der Steuerfuss wird sicher ein Diskussionspunkt sein.

«Wir sollten unsere Infrastruktur nicht verlottern lassen!»

Vom Stadtrat aus wäre eine Erhöhung aufs 2016 hin ja angezeigt gewesen (Anm. der Redaktion von 108 auf 114 bzw. 112).

Es gibt viele Leute, die das Gefühl haben, in Olten wird alles teurer (etwa Steuern, Parkplatzgebühren oder Badi-Eintritt) zur gleichen oder schlechteren Leistung. Was sagen Sie dazu?

Dank der guten Finanzlage hatten die Einwohner lange Zeit tiefere Steuern und Gebühren im Vergleich zu anderen Städten. Sie hatten eine gute Leistung zu tieferen Preisen. Nun wird die gleiche Leistung teurer. Vielleicht war sie vorher einfach zu günstig?

Es gibt in Olten Themen, die tauchen immer mal wieder auf, eines

davon ist das Parkleitsystem. Es herrscht eigentlich Konsens, dass es eines bräuchte, bevor ein Parkhaus gebaut werden soll. Wieso gibts noch keines?

Es war für mich die grösste Überraschung und ein bisschen mutlos, als das Parlament die dazugehörige Stadtratsvorlage aus verschiedenen Gründen zurückgewiesen hat. Die einen wollten gleich alle Parkplätze einbeziehen, andere hielten eine Beschilderung der freien Parkplätze für zu altmodisch – heute gäbe es Handy-Apps – und dritte meinten, es bringe gar nichts. Wir müssten uns vielleicht einmal darauf einigen, ob es schon die modernste Anlage sein muss und alle Parkplätze einbezogen werden sollen oder nicht. Ein Parkleitsystem darf für die Stadt Olten nicht gestorben sein, aber die Lösung haben wir derzeit noch nicht.

Sie wollen die Willkommenskultur weiterpflegen. Die Region Olten erwartet in diesem Jahr doppelt so viele Asylbewerber wie bisher. Sind diese in der Stadt auch willkommen?

Ich war froh, beim Willkommensfest in der Schützi kurz vor Weihnachten dabei gewesen zu sein. Es sollte in meinen Augen kein einmaliges Ereignis bleiben. Das Gespräch dort hat bei mir das gegenseitige Verständnis gefördert und Ängste und Vorurteile abgebaut. Wichtig ist mir auch – und das merkt der Kanton langsam –, dass man diese Leute beschäftigt, auch wenn wir sie vielleicht nicht voll integrieren werden.

Ein Ausblick: Wie sieht Olten in zehn Jahren aus, was ist Ihre Vision?

Olten werden wir bis dann wegen seiner zentralen Lage so vermarktet haben, dass man um die Stadt nicht mehr herumkommt. Ansiedlungen von Firmen und neue Bewohner bringen die Stadt zum Wachsen. Mit dem neuen Bahnhofplatz haben wir ein starkes Zeichen gegen aussen gesetzt. Mit der Fachhochschule und weiteren Bildungsinstituten im Bifang wird sich die Stadt zu einem Fachkompetenz-Zentrum entwickelt haben, um sich als Studentenstadt in Szene zu setzen. Studenten sollen auch hier wohnen, nicht nur pendeln.

JAHRESPROGRAMM 2016

Ein punktueller Ausblick in die Direktionen



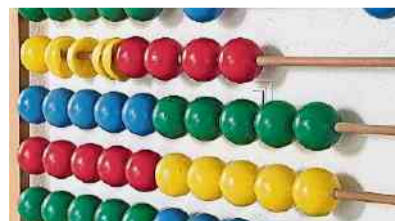
Bildung und Sport Martin Wey

Die Neukonzeptionierung der Jugendarbeit steht an, ebenso die Verfolgung des Pilotprojekts subjektfinanzierte Betreuungsgutscheine, welches im neuen Jahr angelaufen ist. Ebenfalls auf der Traktandenliste findet sich ein neues Nutzungs- und Gebührenreglement für die Sportanlagen Kleinholz. Voraussichtlich werden die nutzenden Sportvereine dadurch mit höheren Abgaben konfrontiert.



Bau Thomas Marbet

Mit der Sanierung der Liegenschaft Konradstrasse 7 (Haus der Museen, Parlamentsvorlage Märzsession), der Heizungserneuerung im Stadttheater und dem Neubau der Bornmattstrasse sind die Höhepunkte aus der Baudirektion aufgeführt. Weiter stehen Strassensanierungen, die Untersuchung der Deponie Flugfeld Gheid sowie Umgestaltungsmassnahmen zwischen Chalhofen und Wangen an.



Finanzen und Informatik Benvenuto Savoldelli

Die Folgen des Rechnungslegungsstandards HRM2 (Neubewertung Finanzvermögen, Umgliederung Bilanz, Fondsüberprüfung sowie die Einführung der Anlagebuchhaltung) sind zu bewältigen. Zudem verfolgt die Direktion die Festigung der Arbeitsprozesse im Hinblick auf den Zusammenschluss Stadtkasse/Steuerverwaltung und sucht nach Lösungen zur Stabilisierung der Stadtfinanzen.



Soziales Peter Schafer

Im laufenden Jahr erwartet die Sozialregion Olten im Bereich Asyl ein höheres Aufnahmesoll. Leben derzeit rund 150 Flüchtlinge mit dem Status N oder F in der Region, könnten es Ende Jahr deren 300 sein. Die Beschaffung von Wohnraum stellt aber kein grösseres Problem dar, da in der Region der Leerwohnungsbestand relativ hoch ist und die Sozialregion gute, langjährige Kontakte zu Wohneigentümern pflegt.



Öffentliche Sicherheit Iris Schelbert-Widmer

Zu den Schwerpunkten zählt nach der Überführung der Stadt- in die Kantonspolizei die Begleitung des Umsetzungsprozesses, die Revision des städtischen Taxireglements (derzeit Moratorium) sowie die Prüfung von Synergien zwecks Kostenoptimierung Feuerwehrerechnung. Entsprechendes Potenzial liegt dort etwa bei der zentralen Materialbeschaffung bzw. bei der Erhöhung der Erbsatzabgabe.